

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Einleitung in die Bücher des Neuen Testaments**

**Hug, Johann Leonhard**

**Basel, 1797**

**VD18 13362852**

§. 2.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-9083**

den jüdischen Einrichtungen und Meinungen wahrzunehmen Gelegenheit hatte, so zu Werke gegangen seyn, so ergiebt sich immer dasselbe Resultat, und wir sehen aus dem Verfahren des Schriftstellers, daß Palästina sein Gesichtskreis war, und ihm allvorderst Juden dieses Landes, oder solche, die öfters dahin kamen und mit seinen Gebräuchen, Eigenheiten und Sitten bekannt waren, im Gemüthe lagen, auf die sich seine Darstellung und historische Ausführung richtete.

## §. 2.

Wenn wir nun auch auf das pragmatische in seiner Geschichte aufmerksam sind, und auf die Betrachtungen, die er über die Thaten Jesu anstellet, so wird sich auch sein Zweck und die Absicht, in der er gearbeitet hat, entdecken. Er hat uns nämlich mehr als einmal Gelegenheit gegeben, in die Augen zu fassen, was nach seiner Meinung für den Leser vorzüglich instruktiv seyn soll. So lange der Schriftsteller Begebenheiten erzehlt, greift er unserm Urtheile nicht vor, sobald er aber Beobachtungen darüber macht, so hört er auf bloßer Referent fremder Begebenheiten zu seyn, und führt uns in sein eigenes Gemüth zurücke und in seine Zwecke und Absichten, an denen wir Theil nehmen sollen.

Alle Reflexionen des Matthäus sind einer Art. Er zeigt uns bey allem, was Jesus that und lehrte, daß es charakteristisch sey, um daraus den Messias zu erkennen. Bey merkwürdigern Begebenheiten oder Abschnitten von Lehrvorträgen führt er uns in die alten

heiligen Bücher der Juden zurück, in denen das Bild dieses kommenden Beglückers entworfen ist, und beweiset Zug für Zug, daß das große Ideal, was den Propheten vorschwebte, in Jesu realisirt erscheine. Diese Idee führte er durch seine ganze Erzählung durch, wo Lukas und Markus nur selten und meist nur dann Stellen aus dem Alten Testament beybringen, wann es eine in der Geschichte handelnde und sprechende Person in dem Munde hat, in welchem Falle sie Nachrichten, aber nicht selbstversuchte Bemerkungen des Historikers sind. Ohne die Stellen Matth. I. 23. II. 6. 15. 18. hieher zu rechnen, sind III. 3. IV. 14. VIII. 17. XII. 17. XIII. 35. XXI. 4. XXVI. 56. XXVII. 9. jedesmal mit den Worten: *οπως* oder *ινα πληρωθη το γενησεν*, angeführt und als Erfüllungen des Alten Testaments behauptet, welche sämtlich in ihrem Zusammenhange und in ihrer Stellung betrachtet, uns über die Hauptansichten des Verfassers nicht zweifelhaft lassen.

Dieses Buch verdiente daher die tröstliche Verkündigung des Messias, *ευαγγελιον*, zu heißen; eine Benennung, welche in der Folge allen übrigen Lebensbeschreibungen Jesu zu Theil wurde, obschon ihr besonderer Endzweck von dem des Matthäus sehr verschieden ist.

## §. 3.

Wenn es das Hauptmoment des Verfassers war Jesum als den Messias zu zeigen, so lag es weniger in seinem Plane, eine vollständige und chronischgeordnete Geschichte, die nach allen ihren Umständen ausgemahlt